

Wir sind Smartphone-Junkies, antriebslos, legen viel zu viel Wert auf Work-Life-Balance und sind nicht geeignet für die Berufswelt?

Hanna Lang aus der YENZ-Redaktion hat die Vorurteile gegenüber der Generation Z unter die Lupe genommen und fordert Wertschätzung statt Kritik: Denn das Anderssein birgt auch große Chancen!



Alles verpeilte Smartphone-Suchtis? Die Vorurteile gegenüber der „Jugend von heute“ sind groß. Kritisiert wird, dass vielen Familie und Privatleben wichtiger ist als der Job.

„Die Jugend von heute besteht aus einer Horde verwöhnter Smartphone-Abhängiger, die gar nicht mehr weiß, was arbeiten wirklich bedeutet.“ Ziemlich harte Worte, und dennoch dürfte den meisten Lesenden diese Aussage durchaus bekannt vorkommen. Sicher, schon immer existiert eine gewisse kritische Grundhaltung der älteren den jüngeren Generationen gegenüber. Doch die heutigen Jugendlichen, die „Generation Z“, werden von Seiten der Älteren teils schwer verurteilt. Wir seien zu faul, zu bildschirmsüchtig, zu antriebslos ... und letztlich eben auch zu unqualifiziert für die anstehende Berufswelt. Managementberaterin Susanne Nickel behauptet so beispielsweise im Handelsblatt, die Generation Z „floppe“ in der Arbeitswelt.

Kurz gesagt: Generation Z hat unter anderen Altersgruppen nicht unbedingt den besten Ruf. Aber kommen wir diesem schlechten Ruf wirklich nach oder sind das nur abschätzige Unterstellungen, die uns Jüngere grundlos kritisieren?

Was sind Generation X, Y & Z überhaupt?

Eine bestimmte Zahl an aufeinanderfolgenden Jahrgängen wird unter jeweils einer Generation definiert. Meist sind es 14 bis 15 Jahrgänge, denen aufgrund ähnlichen Alters bestimmte „Generationsmerkmale“ zugeschrieben werden. Eine eindeutige Definition der Anfangs- und Endjahre gibt es nicht, je nach Studie ist die Eingrenzung etwas abweichend.

Generation X: Menschen, die ungefähr zwischen 1965 und 1980 geboren wurden. Aufgewachsen in der Wirtschaftskrise der 1980er-Jahre und Zeuge des Mauerfalls 1989, gilt die Generation als sehr anpassungsfähig an neue Lebensumstände.

Generation Y: Menschen, die ca. zwischen 1981 und 1994 zur Welt kamen, nennt man Generation Y oder, geläufiger, „**Millennials**“. Es ist die erste Generation, die in der digitalen Zeit aufwächst und bei denen die sozialen Medien eine große Bedeutung haben.

Generation Z (auch Gen Z): Die „Jugend von heute“, die in Teilen aber gar nicht mehr so jugendlich ist. Die Generation Z umfasst Personen etwa vom Jahrgang 1995 bis 2009. Gerade für ältere Mitglieder der Generation ist es aber schwer, an die Jüngsten anzuknüpfen. Während manche längst im erwerbstätigen Alter sind, drücken andere noch die Schulbank.

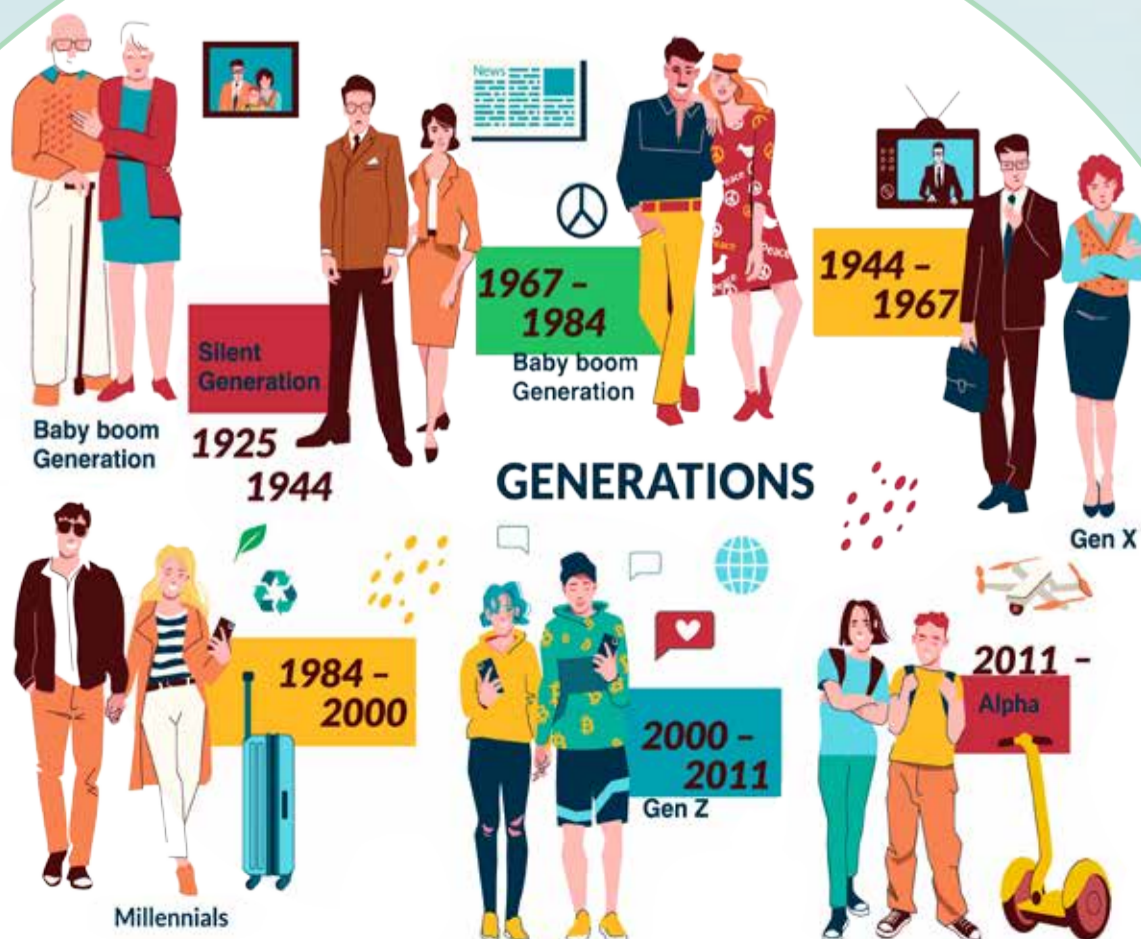
Und wie sehen andere die Gen Z?

Sucht man im Internet nach typischen Merkmalen der Generation Z, so fällt häufig das Stichwort „**Digital Natives**“. Gemeint damit sind Menschen, die im Zeitalter des Internets aufgewachsen sind und denen dessen Nutzung entsprechend leichtfällt. Social Media & Co gelten eben schon von klein auf als Teil ihres Alltags, was mit einem gewissen IT-Grundwissen einhergeht.

Anknüpfend an das „**Digital-Native-Being**“ folgt jedoch häufig die Kritik, die junge Generation sei zu viel am Handy, lerne zu wenig und verschwende ihre Zeit mit TikTok, Instagram und YouTube. Doch wenn wir uns alle mal an die eigene Nase greifen, ist die Bildschirmabhängigkeit schon längst ein generationenübergreifendes Problem, tief verankert in unserer Gesellschaft und keineswegs auf nur junge Leute übertragbar.

Des Weiteren beschreiben Artikel die Gen Z als Aktivisten, Weltverbesserer und Nachhaltigkeitsexperten. Wir seien umweltbewusster, würden also mehr Acht auf Mensch und Natur geben. Laut einer Studie der „**Jugend in Deutschland**“ von 2021 sind es in Summe knapp zwei Drittel aller Gen Zler, denen eine ökologisch nachhaltige Lebenshaltung wichtig ist. Aber wie auch sonst sind wir es, die den Zustand der

Erde in einigen Jahrzehnten am eigenen Leib erfahren



müssen! Ob Dürreperioden, Überschwemmungen oder Stürme ... All das sind höchstwahrscheinlich feste Bestandteile unseres künftigen Lebens und dementsprechend wichtig ist der Generation Z das Thema Klimaschutz.

Sind alle Gen Zler Smartphone-Suchtis und Klimaaktivisten?

Die Antwort darauf liegt eigentlich auf der Hand: Denn selbstverständlich lassen sich nicht alle Menschen einer Generation in die gleiche Schublade stecken! Nur weil eine Person zu einem bestimmten Zeitpunkt auf die Welt gekommen ist, muss ihr Verhalten nicht dem Gleichaltriger entsprechen.

An dieser Stelle ist es also wichtig zu betonen, dass generative Merkmale stark verallgemeinern und Menschen nur anhand ihres Alters charakterisieren. Das kann, muss aber längst nicht dem realen Charakter einer Einzelperson entsprechen. Dennoch können Generationen herangezogen werden, um bestimmte Denkweisen und Verhaltensmuster zu erklären. Gleichaltrige teilen nun mal den gleichen zeitgeschichtlichen Hintergrund. So wie der Mauerfall für Generation X prägend war, prägen der Klimawandel, die Corona-Krise und gleich mehrere Kriege die Generation Z – und eben auch ihr Handeln.

Gleichaltrige wissen also viel mehr generationsinterne Verhaltenstendenzen auf, als dass ein jeder genau gleich „tickt“.

Was wird für die berufliche Zukunft der Generation Z prognostiziert?

Viele Arbeitgeber sorgen sich, ja fürchten sich nahezu vor dem Einstieg der Generation Z in die Berufswelt. In einer Umfrage des Meinungsforschungsinstitut Civey aus 2022 geben fast 60 Prozent der Teilnehmenden an, dass die Gen Z zu viel Wert auf eine gute Work-Life-Balance lege. Zudem empfinden über die Hälfte der Abstimrenden die Jugend von heute als nicht kritikfähig. Der Jungunternehmer Floyd Janning aus Hildesheim meint zudem, der Generation Z gehe es zu gut: „Der Papa zahlt die Miete, und es wird viel zu viel vererbt.“ Er hat sich von einem Teil seiner Belegschaft getrennt.

Der Kern all dieser Aussagen liegt folglich darin, dass Gen Z einer verwöhnten Jugend mit viel zu hohen Ansprüchen gleiche. Und sicher, im Vergleich zu vergangenen Zeiten geht es den Deutschen besser, was mit einer gewissen „**Verwöhntheit**“ einhergeht. Doch ist es nicht das Ziel eines Wohlstandlandes wie Deutschland, dass es seinen Bürgern möglichst gut geht, wenn nicht sogar „zu gut“? Sollte man nicht erfreut darüber sein, dass sich die Lebensumstände der heutigen Jugend vergleichsweise verbessert haben? Kann die Gen Z im Umkehrschluss nur beruflich erfolgreich sein, wenn es ihr weniger gut geht?

Obwohl die Kritik an der Gen Z also teils fragwürdig ist, sind dennoch viele Personen älterer Generationen Verfechter eben dieser Auffassung.

Und was sind die „zu hohen Ansprüche“ der Generation Z

Auf Platz eins der Anforderung an den Beruf schaffte es in einer Studie der Uni Bamberg „**Zufriedenheit**“. Über 70 Prozent der Kandidaten der Generation Z stimmten für jenen Wert, gefolgt von Sicherheit und Anerkennung. Auch bei Freunden aus meinem persönlichen Umfeld zeigten sich ähnliche Ergebnisse: Arbeiten soll Spaß machen und mehr als nur eine reine Geldquelle sein. Daraus folgt eine neue Arbeitshaltung der jungen Gen Z, die Ältere vielleicht nicht gänzlich nachvollziehen können.

Wie kann eine Integration der Gen Z in den Arbeitsmarkt glücken?

Es steht ohne Frage fest, dass die Generation Z andere Wertvorstellungen und Anforderungen an die Berufswelt hat. Doch sind diese nicht zwangsläufig zu „hoch“, sondern einfach **anders** als die älterer Jahrgänge. Wirklich wichtig für eine funktionierende Aufnahme der Generation Z in die Arbeitswelt ist die Akzeptanz ihrer neuen Werte und ein beidseitiges **Entgegenkommen**. Gen Zler fragen beispielsweise nach mehr Teamarbeit. Wie wäre es, sich mal darauf einzulassen, anstatt starr an alten Methoden festzuhalten? Denn es ist klar, die Generation Z ist ganz allgemein anders als ihre Vorgänger: umweltbewusster, weltoffener und technik-orientierter.

Hannas Fazit:

Anstelle harter Kritik an der Jugend sollte die Wertschätzung ihrer Andersartigkeit rücken. Das Anderssein der Gen Z birgt eine riesige Chance: ein Umdenken in der Arbeitswelt und eine eventuelle Besserung jetziger Umstände!

Eine einheitliche Definition der Anfangs- und Endjahre einer Generation gibt es nicht. Diese Grafik zählt die Geburtsjahrgänge 2000 bis 2011 zur Generation Z. Das Meinungsforschungsinstitut Pew Research Center sieht die Gen Zler zwischen 1997 und 2012 geboren.